

Adam erkannte seine Frau Eva; sie wurde schwanger, gebar den Kain und sprach: »Ich habe einen Mann erschaffen, mit Hilfe des HERRN.« Danach gebar sie seinen Bruder Abel. Abel wurde ein Viehhirt, Kain aber war Ackerbauer.

Nach einiger Zeit brachte Kain von den Ackerfrüchten dem HERRN eine Opfergabe dar. Da brachte auch Abel etwas von den Erstgeburten seiner Herde dar. Der HERR beachtete Abel und seine Opfergabe, Kain aber und seine Opfergabe beachtete er nicht. Das ließ Kain aufs Äußerste entflammen, seine Gesichtszüge entglitten. Da sagte der HERR zu Kain: »Warum brennt es in dir? Und warum entgleiten deine Gesichtszüge derart? Ist es nicht so: Wenn dir Gutes gelingt, schaust du stolz; wenn dir aber nichts Gutes gelingt, lauert die Sünde an der Tür. Auf dich richtet sich ihr Verlangen, doch du – du musst sie beherrschen.«

Da wollte Kain seinem Bruder Abel etwas sagen – doch als sie auf dem Feld waren, erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und tötete ihn.

Der HERR sagte zu Kain: »Wo ist Abel, dein Bruder?« Der sagte: »Das weiß ich nicht. Habe ich etwa die Aufsicht über meinen Bruder?« Daraufhin der HERR: »Was hast du getan? Laut schreit das Blut deines Bruders zu mir vom Acker her. Also: Verflucht bist du, weg vom Acker, der das Blut deines Bruders von deiner Hand geschluckt hat! Wenn du den Acker bearbeitest, wird er dir seine Kraft nicht mehr geben. Heimatlos und ruhelos musst du auf der Erde sein.«

Da sagte Kain zum HERRN: »Meine Schuld ist zu groß, sie kann nicht aufgehoben werden. Doch schau, du vertreibst mich heute vom Antlitz des Ackers, und auch vor deinem Antlitz muss ich mich verbergen und soll heimatlos und ruhelos auf der Erde sein – dann kann jeder mich töten, der mich findet.« Da sprach der HERR zu ihm: »Also denn: Wer Kain tötet, soll siebenfach gerächt werden.« Und der HERR machte ein Zeichen für Kain, so dass nicht jeder ihn erschlagen kann, der ihn findet. So zog Kain los, fort vom Angesicht HERRNs und ließ sich nieder im Lande Nod, ›Unruhe‹, östlich von Eden.

1. Buch Mose / Genesis 4, 1-16 (Bibel in gerechter Sprache, leicht verändert)

Die Geschichte von Kain und Abel ist, so finde ich, bei jedem Lesen eine abgründige Lektüre – gerade, weil wir vor allem mit der Perspektive Kains durch das Geschehen geführt werden. Wir bekommen seine Gefühle zu spüren, vielleicht können wir sie auch nachvollziehen:

- Neid, Eifersucht und das Gefühl ungerechter Zurücksetzung
- Wut und Zorn, den Verlust der Selbstbeherrschung bis zur Ausübung von Gewalt (In der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache tötet Kain seinen Bruder offenbar gar nicht vorsätzlich, sondern im Affekt.)
- Ausflüchte und die Versuche, sich aus der Verantwortung zu ziehen
- Schuldbewusstsein und Verzweiflung bis hin zur eigenen Todesangst angesichts der eigenen Tat.

Kain und Abel gehören zur „Urgeschichte“ in der Bibel: Sie erzählt nicht, was am Anfang passiert ist, sondern wie es grundsätzlich um den Menschen bestellt ist. Die Mechanismen, die zur Ausübung von Gewalt (in unterschiedlichen Formen) führen, sind Teil unseres Zusammenlebens. Das scheint in nüchternem Realismus auch die „barmherzige Strafe“ für Kain zum Ausdruck zu bringen: Er wird zwar zu einem heimat- und ruhelosen Leben verurteilt, aber vor Selbstjustiz geschützt.

In seiner Unruhe bleibt Kain Bestandteil unseres Zusammenlebens. Aber mit ihm auch die rastlose Hoffnung, es möge gelingen, die Dinge in ihrem Ursprung zum Guten zu wenden, so wie es Hilde Domin schreibt:

Abel steh auf
damit es anders anfängt
zwischen uns allen